



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

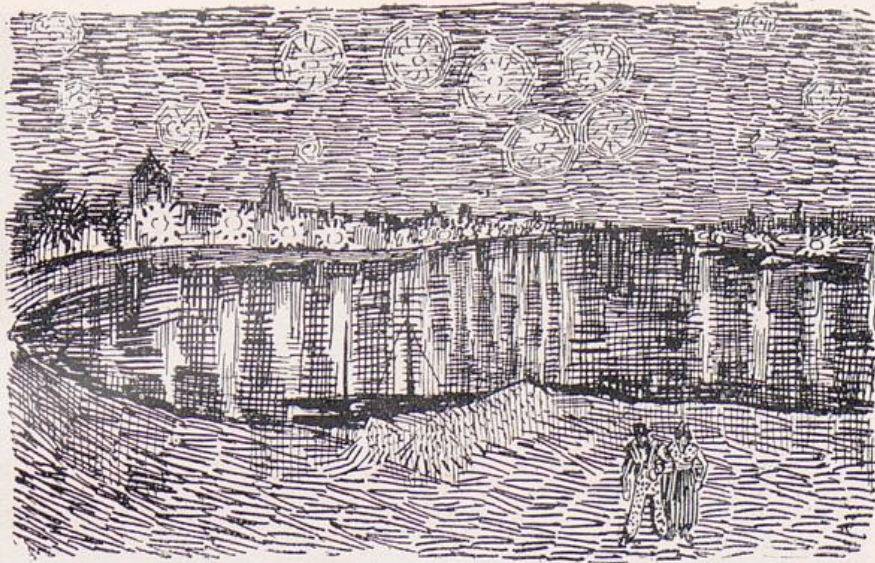
**Vincent van Gogh**

**Meier-Graefe, Julius**

**München, 1912**

Nächtliche Stadt. Zeichnung

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47320](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47320)



Nächtliche Stadt (Zeichnung).

wußtseins, das an der ungenügenden Widerstandskraft des Körpers zersplittert. „Je kränker ich werde, desto mehr Künstler werde ich,“ schreibt er und denkt dabei an nichts weniger als an perverse Freuden; er konstatiert dieselbe nüchterne Tatsache, mit der sich Rembrandt herumschlug, als er, „ein alter verwundeter Löwe mit Lappen um den Kopf immer noch die Palette hielt“. Der tragische Ausgang ist unabänderlich, weil er ein natürliches Geschick erfüllt. Das einzige Mittel, um nicht zu verzweifeln, um die Achtung vor sich selbst zu behalten, um das Opfer des Bruders zu vergelten, der so viel Farben und Leinwand zahlt und genau weiß, daß Vincent nicht mal diese Auslagen decken wird, ist: besser machen, immer mehr die schwachen Fäden lösen, die das Persönliche an den gebrechlichen Leib gebunden halten, immer tiefer eindringen in das Mysterium, das die Augen blendet, die künstlerische Seele immer körperlicher zu gestalten, auch wenn sie den Körper entseelt. Es ist Heroismus, weil dem Helden der Ausgang kaum zweifelhaft war, ein Bauernheroismus, weil er ohne dramatische Gesten natürlich und einfach, fast selbstverständlich vor sich geht. Vincent spricht in einem Briefe von einem braven Manne, der das Zeitliche segnete, weil er keinen ordentlichen Arzt gehabt habe. „Er trug die Sache ruhig und vernünftig und sagte nur immer: Schade,